

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 35  
  
**Artikel:** Zur Anstandslehre  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430690>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das löblichste Lob für den galligen Gallus.

Es herricht im Lande schwülste Schwüle,  
In frommen Herzen schwerste Schwere,  
Die Bosheit hat in kühlster Kühle  
Entzwei geschnitten mit der Scheere  
Und abgemäht in dunkler Zeit  
Konservative Einigkeit!

Es hat geleuchtet reinste Reinheit  
Von unten an bis ganz nach Oben,  
Es trübte nicht die kleinste Kleinheit  
Die Himmelsluft, sich selbst zu loben;  
Wo Jeder, der nicht geistverwandt,  
Zum Teufel franko ward gelandt.

Da kam in traurig dümmster Dümme  
Ein heidnisches Gesetz für Todte;  
Da kämpften heiß in trümmster Krümme  
Die Allerrottesten und Rothe!  
Der Demokrat hat frech geglaubt:  
Wir schlugen selber uns auf's Haupt.

Die Andacht schrie aus tieffster Tiefe:  
„Bewahre uns, o Herr, vor Trennung!  
„Die Leitung läuft in schiefer Schiefe  
„In Pfaffenmacht und Sackverknennung.“  
Nur immer fromm und froh gewählt  
Und Reherwerk mit „Nein“ geführt.

Und es geschah! In schnellster Schnelle  
Erwachten herrlich Wort und Zeitung,  
Ein Stern von Rom in hellster Helle  
Befehrte die verkehrte Leitung,  
Obwohl sie nicht den Sieg erstritt:  
Sie macht von Herzen weiter mit!

Vorüber ist die bängste Bänge,  
Die Zeit des schwächenden Verfalls;  
Und zugetraut in längster Länge  
Wird der Partei nun wieder Alles;  
Der Glaube siegte! — Geld und Glück;  
Nun vorwärts marsch! — das heißt: zurück!

### Prophet und Giftmauser Hunziker, Trimbach, (Ihr Forscher, folget doch lieber ihm nach!)

Hunziker! du braver Kerle! Bitterungspropheten Kerle!  
Doktor Falt ist übertriften und die Welt ist nicht erloschen;  
Schick' den Doktor ins Gehäuse zum Studieren deine Mäuse!  
Du und deine Mäuse pfeifen: Wo Gelehrte nicht begreifen,  
Hintern Ofen nicht entdecken, was im Mauseloch kann kochen.  
Hunziker, du Mausebeger! Sonnenschein und Sommerstifter!  
Hunziker, du klügster Mause, gönnt uns wieder besten Sauer!  
Wenn es heiß ist — wenn es regnet, deine Jagd sei stets geeignet!  
Und du wirst zu allen Zeiten Wetterwahrheit treu verbreiten;  
Immer nach Patent und Schriften Mäuse! — nicht den — Wein  
vergiften!



Chueri: „Händ'r öppe-n-Angst, Rägel,  
d'Cholera chömmt?“

Rägel: „D sei Spur vume Stückli;  
das weis ich esennig guet guet, daß m'r da  
dervar sei Angst meh mues ha z'Ziri.“

Chueri: „Ja, aber lust gäh's jekt au  
e guets Mittel, die gründli z'berthä!“

Rägel: „So, und das war?“

Chueri: „Mr müesht nu die großä  
Dampfwalhä e paar mal hindereand  
la brüelä, das wurd's bimeid verthä.“

Rägel: „Ja, bim Ecker, jez händ'r  
Recht. Das ist e ganzi Warret. E so

öppis etefkli Grüelis häd me na nienä ghört.“

### Sprachfanatismus.

Am Eisenbahnschalter.  
Fremder: „Wünsche ein Billet  
nach Rosenheim.“  
Kassier: „Hier gibt's keine Billets,  
hier gibt's Fahrkarten.“

An der Theaterkasse.  
Bürger: „Gefälligst eine Fahr-  
karte auf's Barquet!“  
Kassier: „Nehmen Sie eine Droschke  
und fahren Sie in die Freudenanstalt.“

### Zur Anstandslehre.

Lehrer: „Was seit me zum Bspiel, wenn me ine Stube ine chunt  
und d'Familie sibt am Tisch und ist?“

Ruedt: „Wenn si viel ugstellt hei, so säge-m-i: „Gueten Ap-  
petit“. Düecht's mi aber, si heigt schier z'wenig, so wünsch-n-e: „Gott  
g'säg'nis“.

### Mittel gegen den Rost.

Sami: „Wi dem feuchtwarme Wetter rostet mi Zerustig so grüselig,  
weist du mer feis rings Mittel?“

Ruedt: „Strichs mit alter Liebi a, denn hilft's.“

Bauer (zu einem Kalbe an der Tränke, um einen vorübergehenden  
Gemeinderath zu foppen): „Me sött di i Gmeirot thue, de wurd'sch de  
woll lehre muesse!“

Gemeinderath: „Ganz rächt! — Aber di sött me au dri thue;  
es wäre denn zwei nätti Kollege drin, die punkto Verstand enand uffallend  
gliche.“

### Hyperbel.

Halbdame: „Photographiren Sie mich!“

Photograph: „So decolletirt? Da würde ja mein Apparat er-  
röthen!“ —

### Briefkasten der Redaktion.



**Paz.** Sie segeln unter einer interes-  
santen Flagge. Sie wollen den Frieden  
und predigen den Krieg, denn durch den  
Krieg nur komme man zum Frieden.  
Möglich, sofern Sie die beiden Begriffe  
nur an den Familientisch fesseln und Ihnen  
von dort aus hie und da ein Seiffensieder  
aufgeht, welcher mit einem Beienstiel eine  
verzweifelte Aehnlichkeit hat. Aber der  
Beienstiel der Nationen ist eben ein ganz  
ander Ding und wird gewöhnlich nicht zur  
Hand genommen, um ebensinnige Tugenden  
aufzutreiben, sondern bloß um einem  
augenblicklichen Rappel hoher Häupter auf  
Kosten des Volkes Ausdruck zu verleihen.  
Ob darüber dann ganze Jahrgänge blü-  
hender Männerchaft zu Grunde geht und  
ebenso viele Jahrgänge nach dem Titel  
Mutter lebende patriotische Jungfrauen  
sich bleiben müssen, das kümmert diese  
brutalen Egoisten natürlich nicht das Min-  
deste. Und das ist unmoralisch, unmoralisch

wie die Raufbolderei einiger weinschäumender Nachschwärmer. Schreiben Sie  
also lieber an die Friedensversammlung in Bern, vielleicht anerkennt sie Ihre  
Purifikationsmittel für die Nationen und pakt beschämt ein. — **O. U. i. V.**  
Jüngstbin war da irgendwo Schuleinweihung. Der offizielle Redner war Feuer  
und Flamme und setzte unter lebhaften Gestikulationen der Jugend den Werth  
der Schule auseinander. Da meinte einer von den klugen jungen Kasseweissen  
zu seinem neben ihm sitzenden Vater: „Du, Bapa, die Buebe händ allweg schüli  
wüesht tha, daß ene dā Ma e so wüesht jait.“ Und der große Eindruck der Rede  
war dahin. — **R. L. i. B.** Wenn der hohe Herr gerne wetzjagelt, so wollen  
wir ihm diese Freude nicht vergällen. Er wird so wie so Kerger genug haben,  
wenn ihm der Wind nicht gebläst. Sind Sie aber wirklich nachsichtig, so legen  
Sie ihm Ihr Gedicht vor den Kiehl und das Schiff wird sinken. — **Spatz.**  
Babschneidlich erst nächstes Mal; den Grund finden Sie wohl selber. Grup. —  
**H. i. Fr.** Auch wieder Emiges; Dank. — **U. W. i. F.** Die Zupferlei geht  
heutzutage bereits so weit, daß man selbst den Ackerboden mit gewissen Batterien  
impft, um ihn zur reichlichen Erzeugung des wichtigen Kleees und der Hülsen-  
früchte geeigneter zu machen. Näheres können Sie nachlesen im neuen Brockhaus  
Konversationslexikon unter Artikel Bodenimpfung. — **Peter.** Ja, das Ding  
erhielt wirklich einen nicht acceptablen Umfang. Ueberhaupt wollen wir dem  
Herrn Niemand nicht zu viel Reklame machen. **F. G. i. L.** Der „Schweizer-  
käse“ sei nicht zu illustriren, behauptet der Zeichner. Wenn er sich essen lasse,  
habe er seine Pflicht erfüllt. — **O. U. D.** die miserablen Haten, was verursachen  
die jetzt wieder für eine Schrotverschwendung! Mit einem Schnellphotographen-  
apparat würde man sie vielleicht am besten treffen. Nicht? — **Dkll.** Und als  
Etkeharbs Wolstarlied zu Füßen der schönen Hadwig niederfiel, da neigte die  
stolze Frau ihr Haupt und weinte bitterlich. Dieser Schluß von Scheffels Roman  
ist an sich schon ein so inhaltsvolles Gedicht, wie man wenige findet. Der Leser  
will auch noch etwas zu denken haben und sich nicht Alles vom Dichter serviren  
lassen. — **X. i. Z.** Nein, „besser riecht verschimmeltes Brod, als der raffinierte  
Koth“. — **R. i. A.** Warum so stille? Immer noch Ferien? — **S. E. i. F.**  
Der Stoff ist gar nicht so übel; er muß so weich sein, wegen dem Druck der  
Illustrationen. Vielleicht ließe sich aus den offerirten Lumpen auch nicht das  
feinste Postpapier machen. — **Lucifer.** Schönen Dank für Gesandtes und Ver-  
anlassendes. — **G. i. R.** Daß Thali ein Nachkomme des griechischen Philosophen  
Thales sei, steht noch nirgends bewiesen und einer Dissertation stünde also  
nichts im Wege.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische  
Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

### Schwarze und farbige Tuche, Buxkin, Cheviots

und Kammgarne, zu Herren- und Knaben-Anzügen, 140 cm.

breit à Fr. 2.45 bis Fr. 17.85 per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an

Jedermann: Buxkin-Fabrik-Dépôt **Settinger u. Co.**, Zürich. — Neueste Musterauswahl

in Herren- und Damenstoffen bereitwilligst franco.

Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen und Ueberzieher billigst.

Mangels Platz musste der Annoncentheil diessmal weg-  
bleiben, was wir zu entschuldigen bitten.

Die Administration.